



zwischen spiel wann und wo

## Wann siedelten die Sträulis wo in Wädenswil und Horgen

# 1

In Wädenswil wird die Familie Sträuli ab 1573 in den Quellen fassbar. Damals war sie im Unterdorf sesshaft, das **Naglikon** hiess und das eigentliche Zentrum der Familie wurde. 1634 wohnten im Unterdorf vier Familien Sträuli, bei denen es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um die Familien der Geschwister von Hans Sträuli 1574-1654, verheiratet mit Regula Schwarzenbach, handelt

Quelle: Baukultur Wädenswil

# 2

Die Familie Sträuli-Schwarzenbach siedelte sich um 1616 in der "**Riedwies**" in Horgen an. Hierzu berichtet unsere Familienchronik, dass mit Hans Sträuli 1612-1686 und Margarete Dänliker 1670-? auf dem Hofe in der "Riedwies" laut Bevölkerungsverzeichnis ein fünfundzwanzigjähriger Sohn, zwei Töchter und drei noch kleinere Kinder, ausserdem zwei verheiratete Söhne mit ihren Frauen und Kindern und ein verwitweter Bruder mit fünf Kindern lebten

Quelle: Chronik, S 4

# 3

Hans Heinrich Sträuli 1670-1743 und Barbara Hüni siedelten sich vermutlich um 1690 auf der **äusseren Allmend** in Horgen an. Die genaue Lage ihres Hofes bleibt offen. Hier siedelten unsere Vorfahr:innen bis nach dem sehr frühen Tode von Hans Heinrich Sträuli 1736-1777 und Anna Schärer 1738-1772. Hierzu berichtet die Chronik, dass der Hof auf der Allmend verkauft wurde

Quelle: Chronik, S 4

# 4

Nach dem erwähnten frühen Tode seiner Eltern erlebte Hans Jakob Sträuli 1760-1836 zusammen mit seinem Bruder Rudolf 1762-1795 seine Jugend bei Verwandten im **Waggital** oberhalb von Wädenswil

Quelle: Chronik, S 5

# 5

Um 1785 erwarben die beiden Brüder Hans Jakob und Rudolf auf dem "**Klausen**" einen eigenen Hof mit Doppelwohnhaus, über welches die Denkmalpflege des Kantons Zürich festhielt:

Chlausenegg

Doppelwohnhaus Vers Nr 1480 a und b

Das Doppelwohnhaus Vers Nr 1480 dürfte noch im ausgehenden 17 oder am Anfang des 18 Jh erbaut worden sein. Im Jahre 1812 gehörte das zweiteilige Haus "Rudolf Sträulis Wittwe", und 1803 ist darin der spätere Seifenfabrikant Johannes Sträuli zur Welt gekommen. Ausser der Rückseite, die durch unschöne Anbauten ausgemerzt wurde, blieben die Hauptfassade und die beiden Giebelfronten im ursprünglichen Zustand erhalten. Diese nun konnten 1976 einer einfachen Renovation unterzogen werden, indem die Mauerteile ausgebessert, das Riegelwerk, wo nötig, geflickt, die Mauerwände und Ausfachungen neu gestrichen, die Fenster, Gewände und Jalousien überholt und neu gestrichen sowie die Haustüre und deren Gewände abgelängt und neu gebeizt wurden. An die Renovation des Hauses Vers Nr 1480 zahlten Gemeinde und Kanton Beiträge. Es steht seither unter Schutz

Quelle: Bericht der Zürcher Denkmalpflege, 8 Bericht 1975-1976, S 94 f

Für die Winterthurer Sträulis blieb der "Klausen" als Geburtshaus ihres Stammvaters ein Sehnsuchtsort. Schon das grosse Familienfest zur silbernen Hochzeit von Carl und Maria Sträuli-Haggenmacher führte alle Sträulis 1888 in die Sträuli-Heimat nach Wädenswil. Mindestens zwei Mal machte danach der Familienverband einen Ausflug dorthin (1901 und 1949) und unsere Vorfahr:innen nannten ihr 1876/77 in Winterthur erbaut Wohnhaus "Zur Klausen"

Benütztes Kartenwerk

Im Herbst 1842 beschloss der Zürcher Grosse Rat, eine Karte des Kantons Zürich erstellen zu lassen. In der Zeit von 1843 bis 1851 entstanden unter der Leitung von Johannes Wild aus Richterswil 27 Original-Messischblätter im Massstab 1:25000. Die vierfarbige Wildkarte war in 30 Einzelblätter mit einer Blattgrösse von 48 x 30 cm aufgeteilt